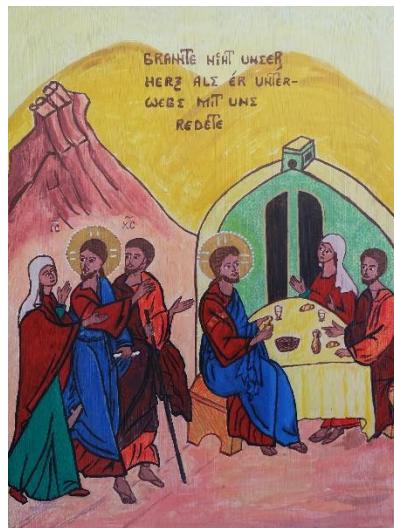


6. Sonntag in der Osterzeit – Lesejahr C – 26. Mai 2019 Pfarre Pramet

Bibelstellen: 2. Lesung: Offb 21,1-5a, Evangelium Joh 13, 31-33a.34-35

Brüder und Schwestern auf dem gemeinsamen Weg der Nachfolge Jesus, des Christus!

Heute feiern wir den sechsten Sonntag im Oster-Festkreis, und der Apostel Johannes begleitet uns mit seinen Worten.



Vorne am Ambo sehen Sie heute eine moderne Emmaus-Ikone aus dem Libanon.

Ich habe sie nach ostkirchlichem Brauch vor meiner Diakon Weihe 2002

„geschrieben“, d.h. meditierend gemalt. Sie zeigt eine Frau und einen Mann auf dem Weg mit einem Unbekannten, der sich beim Mahl als der auferweckte Jesus Christus erweist und sich dann entzieht. In der **Emmaus-Perikope** (Ostermontag – Lk 24, 13-35) ist eigentlich die ganze christliche Botschaft enthalten: Christus, der „Sohn des Vaters“ ist mit uns im Leben unterwegs, er begleitet uns immer - bis wir selbst Wohnung nehmen dürfen beim HERRN, in der Heiligen Stadt, im neuen Jerusalem (heutige 2. Lesung aus der Offenbarung). Zur Zeit der Abfassung des Johannes-Evangeliums lag Jerusalem in Schutt und Asche. Welch eine tröstliche Vision!

Bei der **Taufe** sagen wir den Menschen zu: „*Du bist in Gottes Hand eingeschrieben*“, der HERR hält uns immer, auch wenn wir das oft nicht wahrnehmen können oder wollen. Der „Ich bin, der ich bin“ (Ex 3,14) ist immer mit uns, in uns, in der Beziehung mit unseren Mitmenschen und in seiner ganzen Schöpfung.

Das heutige Evangelium ist Teil der **Abschiedsreden Jesu**. Bei einem Abschied hinterlassen wir eine Botschaft, ein Testament. Jesus wäscht seinen Jüngern die Füße als Zeichen, wie er den Dienst an seiner Gemeinschaft versteht (Joh 13, 1-20). Einige Theolog/innen weisen darauf hin, dass anstelle des Abendmahls-Berichtes bei den anderen Evangelisten die Fußwaschung ins Zentrum gerückt wird (Mt 26, 20-29; Mk 14,17-25; Lk 22, 14-23 im Anschluss auch „Vom Dienen und Herrschen“ 24-30). Vermutlich war zur Zeit der Abfassung des Johannesevangeliums diese Mahnung an

die Gemeindevorstandsbereichen bereits erforderlich, so wie heute Papst Franziskus den „Klerikalismus“ beklagt.

Der **große Bogen des Oster-Festkreises** spannt sich – nach der vorbereitenden Fastenzeit - vom Einzug in Jerusalem (Palmsonntag) über Gründonnerstag (letztes Abendmahl, Fußwaschung), Karfreitag (Leiden und Sterben Jesu Christi), Karsamstag (Grabesruhe), Osternacht/Ostersonntag/Ostermontag (Auferweckung Jesu, Erfahrungen und Begegnungen mit dem auferstandenen Christus) hin über Christi Himmelfahrt (Entrückung Jesu in den Himmel) bis zum Pfingstereignis in Jerusalem (Apg 2).

Hat „Ostern“ für unser Leben überhaupt noch eine Bedeutung? Und wenn ja, welche? Wie können wir heute, im Jahr 2019, hier in Pramet im Innviertel diese christlichen Glaubens-Geheimnisse verstehen und aus ihnen leben?

Die drei göttlichen Tugenden **Glaube, Hoffnung und Liebe** werden uns dabei auf dem Weg der Nachfolge Jesus, des Christus, stärken, ermutigen, erleuchten und begeistern.

- Dabei ist **Liebe** mehr als ein Gefühl, es ist die bewusste Entscheidung, mich für das Gute und das Leben Fördernde einzusetzen – in der Familie, in meinen Beziehungen zu den Mitmenschen, in der Freude an und Pflege der Umwelt.
- Die **Hoffnung** trägt uns im Lebensstrom weiter und zieht uns als gläubige Menschen hin zur Vollendung beim HERRN. Dankbarkeit mit allem Gewordenen nährt dabei Hoffnung und Liebe.
- Und **Glauben** meint mehr als intellektuelles Glaubens-Wissen, als theologische Erkenntnis. Glauben ist eine existentielle Wahrheit und Weisheit, eine tiefe und persönliche Beziehung zum HERRN, dem Urgrund des Seins, unserem Schöpfer, den wir Gott nennen. Und wie bei allen Beziehungen hilft es, im Austausch, im gemeinsamen Gebet, in der religiösen Praxis diese Beziehung mehr und mehr zu vertiefen.

Was sind nun die einfachen Grundbotschaften für uns Christen?

Erstens: „**wir sind in Gottes Hand eingeschrieben**“ - jedem von uns gilt die bedingungslose Liebe des HERRN, Urgrund des Seins und des Lebens, Schöpfer des Universums,... Was auch in unserem Leben geschieht - der Herr begleitet/ rettet/ hilft/ schützt/... uns - dich und mich.

Zweitens: ein Schriftgelehrter stellt Jesus die Frage nach dem wichtigsten Gebot, und Jesus antwortet ihm: „Das **erste** ist: Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist der einzige Herr. Darum sollst du den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen und ganzer Seele, mit deinem ganzen Denken und mit deiner ganzen Kraft. Als **zweites** kommt hinzu: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Kein anderes Gebot ist größer als diese beiden“.

Das heißt für uns Christinnen und Christen heute: **lebe nach der „Goldenene Regel“** „Alles, was ihr wollt, dass euch die Menschen tun, das tut auch ihnen! Darin besteht das Gesetz und die Propheten“ (Mt 7,12).

Sich selbst und die anderen Menschen mit allen Eigenheiten grundsätzlich zu respektieren, ja anzunehmen, genährt aus einer tiefen Beziehung zum HERRN, bildet die menschliche Basis jedes Glaubenslebens.

Drittens: wir können darauf vertrauen: **der HERR ist Immanuel**, hebräisch "Gott mit uns" (Jes 7,14; Mt 1,23). Er führt uns in unserem Leben, er führt uns auch in dieser unübersichtlichen Zeit als Gemeinschaft, als Kirche, Gemeinde, Land und Staat.

Schwestern und Brüder, mögen uns die Zusagen Jesu Christi in unserem alltäglichen Leben mehr und mehr bewusstwerden.

Jesus hat die Glaubwürdigkeit seiner Botschaft vom nahen Reich Gottes und unserer Gottes-Kindschaft mit dem Verlust seines eigenen Lebens bekräftigt und besiegt.

Bitten wir den HERRN um die Erfahrung seiner Nähe und die Begleitung im Heiligen Geist in diesen österlichen Tagen auf Pfingsten hin.

Amen

Rekonstruktion der frei vorgetragenen Predigt-Gedanken bei der Wort-Gottes-Feier am 26. Mai 2019 in Pramet.

Toni Riedl, Diakon

Anmerkungen:

Joh 14,2: „Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, hätte ich euch dann gesagt: Ich gehe, um einen Platz für euch vorzubereiten?“.

Ex 3: Gottes-Name:

14 Da antwortete Gott dem Mose: **Ich bin, der ich bin**. Und er fuhr fort: So sollst du zu den Israeliten sagen: Der Ich-bin hat mich zu euch gesandt.

(3,14f.) Der Gottesname (JHWH) ist schwer zu deuten. An der vorliegenden Stelle wird an den Namen durch einen geheimnisvollen Satz, der etwas durch sich selbst erklärt, angespielt. Etwa: Ich bin, der ich bin oder auch, wenn man den in der Verbform enthaltenen Aspekt der Zukunft aufnehmen will: Ich werde sein, der ich sein werde. Wie auch immer zielt die Umschreibung darauf ab, die Unverfügbarkeit Gottes - auch und gerade wenn er seinen Namen offenbart - zu wahren.

Der Weg der Liebe: 1 Kor 12,31b-13,13

.....
11 Als ich ein Kind war, / redete ich wie ein Kind, / dachte wie ein Kind / und urteilte wie ein Kind. Als ich ein Mann wurde, / legte ich ab, was Kind an mir war.

12 Jetzt schauen wir in einen Spiegel / und sehen nur rätselhafte Umrisse, / dann aber schauen wir von Angesicht zu Angesicht. Jetzt ist mein Erkennen Stückwerk, / dann aber werde ich durch und durch erkennen, / so wie ich auch durch und durch erkannt worden bin.
13 **Für jetzt bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; / doch am größten unter ihnen ist die Liebe.**

Die Frage nach dem wichtigsten Gebot: Mk 12,28-34

28 Ein Schriftgelehrter hatte ihrem Streit zugehört; und da er bemerkte, wie treffend Jesus ihnen antwortete, ging er zu ihm hin und fragte ihn: Welches Gebot ist das erste von allen?

29 Jesus antwortete: Das erste ist: Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist der einzige Herr.

30 Darum sollst du den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen und ganzer Seele, mit deinem ganzen Denken und mit deiner ganzen Kraft.

31 Als zweites kommt hinzu: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Kein anderes Gebot ist größer als diese beiden.

32 Da sagte der Schriftgelehrte zu ihm: Sehr gut, Meister! Ganz richtig hast du gesagt: Er allein ist der Herr und es gibt keinen anderen außer ihm

33 und ihn mit ganzem Herzen, ganzem Verstand und ganzer Kraft zu lieben und den Nächsten zu lieben wie sich selbst, ist weit mehr als alle Brandopfer und anderen Opfer.

34 Jesus sah, dass er mit Verständnis geantwortet hatte, und sagte zu ihm: Du bist nicht fern vom Reich Gottes. Und keiner wagte mehr, Jesus eine Frage zu stellen.

Zusammenfassung von Gesetz und Propheten: Die Goldene Regel

Mt 7,12 Alles, was ihr wollt, dass euch die Menschen tun, das tut auch ihnen! Darin besteht das Gesetz und die Propheten.

Lk 6,31 Und wie ihr wollt, dass euch die Menschen tun sollen, das tut auch ihr ihnen!

Tob 4,15 Was du hasst, das tu niemand anderem an! Auf deinem ganzen Weg soll Böses nicht mit dir ziehen!

Text der Bibelstellen:

2. Lesung am 6. Sonntag der Osterzeit, Lesejahr C: Offb 21,10-14. 22-23

Lesung aus der Offenbarung nach Johannes:

Ein Engel entrückte mich im Geist
auf einen großen, hohen Berg
und zeigte mir die heilige Stadt Jerusalem,
wie sie von Gott her aus dem Himmel herabkam,
erfüllt von der Herrlichkeit Gottes.

Sie glänzte wie ein kostbarer Edelstein,
wie ein kristallklarer Jaspis.

Die Stadt hat eine große und hohe Mauer
mit zwölf Toren und zwölf Engeln darauf.

Auf die Tore sind Namen geschrieben:
die Namen der zwölf Stämme der Söhne Israels.

Im Osten hat die Stadt drei Tore
und im Norden drei Tore
und im Süden drei Tore
und im Westen drei Tore.

Die Mauer der Stadt hat zwölf Grundsteine;
auf ihnen stehen die zwölf Namen der zwölf Apostel des Lammes.

Einen Tempel sah ich nicht in der Stadt.
Denn der Herr, ihr Gott,
der Herrscher über die ganze Schöpfung, ist ihr Tempel,
er und das Lamm.
Die Stadt braucht weder Sonne noch Mond, die ihr leuchten.
Denn die Herrlichkeit Gottes erleuchtet sie
und ihre Leuchte ist das Lamm.

Evangelium vom 6. Sonntag der Osterzeit, Lesejahr C : Joh 14,23-29

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes:

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:
Wenn jemand mich liebt,
wird er mein Wort halten;
mein Vater wird ihn lieben
und wir werden zu ihm kommen
und bei ihm Wohnung nehmen.
Wer mich nicht liebt, hält meine Worte nicht.
Und das Wort, das ihr hört, stammt nicht von mir,
sondern vom Vater, der mich gesandt hat.
Das habe ich zu euch gesagt, während ich noch bei euch bin.
Der Beistand aber, der Heilige Geist,
den der Vater in meinem Namen senden wird,
der wird euch alles lehren
und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.
Frieden hinterlasse ich euch,
meinen Frieden gebe ich euch;
nicht, wie die Welt ihn gibt, gebe ich ihn euch.
Euer Herz beunruhige sich nicht und verzage nicht.
Ihr habt gehört,
dass ich zu euch sagte:
Ich gehe fort und komme wieder zu euch.
Wenn ihr mich liebtet,
würdet ihr euch freuen, dass ich zum Vater gehe;
denn der Vater ist größer als ich.
Jetzt schon habe ich es euch gesagt,
bevor es geschieht,
damit ihr, wenn es geschieht,
zum Glauben kommt.